

# Verbeamtung trotz Operationsnarbe

Beitrag von „CDL“ vom 3. Mai 2022 14:47

## [Zitat von state\\_of Trance](#)

Für die psychische Gesundheit ist es natürlich förderlich, wenn man den gleichen Job ausübt, dafür aber während der Dienstjahre 275.000 Euro weniger verdient und zusätzlich eine schlechtere Rente bekommt.

Ich könnte nicht die Motivation finden überhaupt morgens aufzustehen, wenn ich nicht verbeamtet wäre, und würde mir schleunigst einen neuen Job suchen, wenn es nicht geklappt hätte.

Ich bin mir sicher, dass man es als belastend empfinden kann weniger netto für die gleiche Arbeit zu erhalten etc., bezweifle aber einerseits stark, dass es psychisch halbwegs gesunden Menschen direkt die psychische Gesundheit schädigt, wenn sie ihre Tätigkeit im Angestelltenverhältnis versehen. Ich glaube andererseits auch, dass es dir schlichtweg gesundheitlich zu gut geht, um dich einfühlen zu können, was es für Lehrkräfte, die oftmals schlichtweg infolge gesundheitlicher Probleme nicht verbeamtet sind (und insofern nicht selten hart gekämpft haben für ihren Wunschberuf, der nicht von Fragen der Verbeamtung abhängig wäre) bedeutet, wenn diese am Ende ihrem Wunschberuf zumindest im Angestelltenverhältnis nachgehen können. Natürlich wäre es absolut fair und angemessen, wenn diese Lehrkräfte dasselbe Netto erhalten würden wie mit einer Verbeamtung und eine ergänzende Betriebsrente bis zur Pensionshöhe erhalten würden, aber glücklicherweise gibt es Kolleginnen und Kollegen, die sich nicht ausschließlich von Fragen der Verbeamtung abhängig machen bei ihrer Berufswahl und die damit letztlich dazu beitragen unseren Berufsstand zu diversifizieren. Wenn deine Motivation rein von Fragen der Verbeamtung abhängt ist es ja in Glück für dich, diese erlangt zu haben. Laborhund tickt offensichtlich anders, was gut für sie ist, nachdem sie offenbar nicht verbeamtet ist.